

Einleitung/Herausforderungen	3
1. Strukturreform	5
2. Monitoring	6
3. Humanressourcen	8
4. Finanzierung	10
5. Infrastruktur	12
6. Kooperation National/International	13
7. Awareness	15
8. Impulse	16

Wien, April 2011

Präambel / Legende

Die im Arbeitsprogramm angeführten Priorisierungen haben die folgenden Bedeutungen:

Priorität 1: hohe Priorität; Start unmittelbar nach

*Beschluss des Arbeitsprogramms unter Berücksichtigung
interner und externer Ressourcen*

*Priorität 2: mittlere Priorität; aktive Bearbeitung eventuell
durch externe Beauftragung*

Priorität 3: niedrige Priorität; Begleitung und Beobachtung durch den Rat

Einleitung/Herausforderungen

Die Bundesregierung hat sich in ihrem Programm für die XXIV. Gesetzgebungsperiode, dem Ministerratsvortrag vom 9. September 2010 und in ihrer am 8. März d. J. präsentierten FTI-Strategie zum Ziel gesetzt, in den Kreis der Innovation Leaders vorstoßen. Die aktuellen Dokumente von OECD und EU betonen die Bedeutung der FTI-politischen Rahmenbedingungen für die Innovationskraft eines Landes. Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung hat sich in seiner Klausur im Januar 2011 mit den Herausforderungen befasst, die zu bewältigen sind, um das von der Bundesregierung vorgegebene Ziel zu erreichen. Das vorliegende Arbeitsprogramm ist die Zusammenfassung der aus Sicht des Rates wichtigsten Handlungsfelder, die es in enger Abstimmung mit den Ressorts zu entwickeln gilt. Die zentralen Herausforderungen liegen dabei in den folgenden Bereichen:

- Strukturreform
- Monitoring
- Humanressourcen
- Finanzierung
- Infrastruktur
- Kooperation National/International
- Awareness

Um zu den innovativsten Forschungsnationen aufzuschließen, ist es notwendig, die in den letzten beiden Jahren ins Stocken geratene Forschungs- und Innovationsdynamik durch gemeinsame Anstrengungen aller FTI-Akteure zu beschleunigen. Das setzt grundlegende Reformen und Effizienzsteigerungen im gesamten österreichischen FTI-System voraus. Eine Flexibilisierung der Strukturen ist notwendig, um in einer globalisierten Welt rasch und effizient reagieren zu können. Die kompetitive Vergabe von Mitteln sollte nach Maßgabe der Möglichkeiten in allen Bereichen zum handlungsleitenden Prinzip erhoben werden.

Konkret bedarf es – unter Berücksichtigung der Begrenztheit der Mittel – hervorragend ausgebildeter Menschen, verstärkter privater Investitionen ins FTI-System, einer Optimierung der Infrastruktur, einer stärkeren Fokussierung der internationalen Dimension, einer weiteren Forcierung von

einleitung

Awareness-Maßnahmen sowie eines neuen Ansatzes des strategischen Monitorings zur Unterstützung der systemischen Gesamtsteuerung. Der Rat unterstützt mit seinem Arbeitsprogramm und den daraus abgeleiteten Empfehlungen die Bundesregierung, die strategischen Weichen in Richtung Innovation Leader zu stellen. Die Maßnahmen insbesondere der FTI Strategie der Bundesregierung zielen auf den ökonomischen Strukturwandel in Richtung technologie- und innovationsintensiver Produktion ab und erhöhen die Leistungsfähigkeit und die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft. ■



1. Strukturreform

In Österreich herrscht Reformstau. In den letzten beiden Jahrzehnten haben sich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen schneller weiterentwickelt als die politischen Diskussions- und Entscheidungsprozesse. Damit klafft eine veritable Lücke zwischen den Ergebnissen Österreichs und vergleichbarer europäischer Staaten in aktuellen Rankings und Statistiken. V.a. notwendige Strukturreformen in der Verwaltung, im Pensionssystem oder dem Gesundheitswesen werden in Österreich seit Jahren aufgeschoben. Dadurch gebundene Ressourcen fehlen bereits heute in wichtigen Zukunftsbereichen.

Für eine kleine, offene Volkswirtschaft wie jene Österreichs ist es essentiell, das Gesamtsystem derart zu optimieren, dass durch den Reformstau blockierte Ressourcen freigespielt werden können, um diese in Forschung, Innovation, Technologie und Bildung zu investieren.

1.1 Projekt Österreich 2050 – FIT für die Zukunft

Ziel

Ziel ist es, Österreich zukunftsfit zu machen und durch eine umfassende Strukturreform den Weg zu einer international gut vernetzten und innovativen Wissensgesellschaft vorzubereiten, die flexibel auf nationale und internationale Rahmenbedingungen reagiert.

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Systematische Recherche und Definition der größten strukturellen Herausforderungen; Entwicklung und Publikation konkreter Vorschläge für Strukturreformen (*Priorität: 1*)
- Konzeption eines nationalen Foresight-Prozesses in Kooperation mit Wifo, IHS und AIT zur Erarbeitung von Zukunftsszenarien sowie von Vorschlägen für die verstärkte Verschränkung des FTI-Systems mit den entsprechenden Märkten (*Priorität: 2*) ■

2. Monitoring

Die gesetzliche Grundlage des Rates und der Ministerratsvortrag vom 9. September 2010 sehen vor, dass der Rat ein strategisches Monitoring für die Umsetzung der FTI-Strategie der Bundesregierung durchführen und diese systematisch bewerten soll. Darüber hinaus wird der Rat auch die Umsetzung seiner Empfehlungen stärker als bisher begleiten. Außerdem soll der Rat laut Ministerratsvortrag die wissenschaftliche und technologische Leistungsfähigkeit Österreichs evaluieren. Alle diese Maßnahmen sieht der Rat als Grundlage für seine Beratungstätigkeit in Bezug auf die Gesamtsteuerung des FTI-Systems.

2.1 Monitoring der Umsetzung der FTI-Strategie des Bundes bzw. der Empfehlungen des Rates

Ziel

Systematische Erfassung und Dokumentation des Erfüllungsgrades der Implementierung der Maßnahmen der FTI-Strategie sowie der Empfehlungen des Rates in enger und laufender Abstimmung mit den betroffenen Ressorts

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Unterstützung der Gesamtsteuerung des Systems und einer gemeinsamen Lösungsfindung mit den zuständigen Ressorts bzw. der Task Force FTI (*Priorität: 1*)
- Laufende, systematische Stuserhebung und Berichterstattung über den Umsetzungsgrad der Maßnahmen der FTI-Strategie und der Empfehlungen des Rates in enger Kooperation mit den Adressaten (*Priorität: 1*)
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Weiterentwicklung des FTI-Systems auf Basis einer ganzheitlichen Entry-/Exitlogik (Auslaufen negativ evaluierter Instrumente, Schwerpunktsetzungen mittels Themenmanagement) (*Priorität: 1*)
- Beobachtung der österreichischen FTI-Politik in ihrer Wechselwirkung mit anderen Politikfeldern des Bundes, der Bundesländer und der Gemeinden; Erstellung eines Berichts zur wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit Österreichs (*Priorität: 1*)

2.2 Beauftragung von Evaluierungen

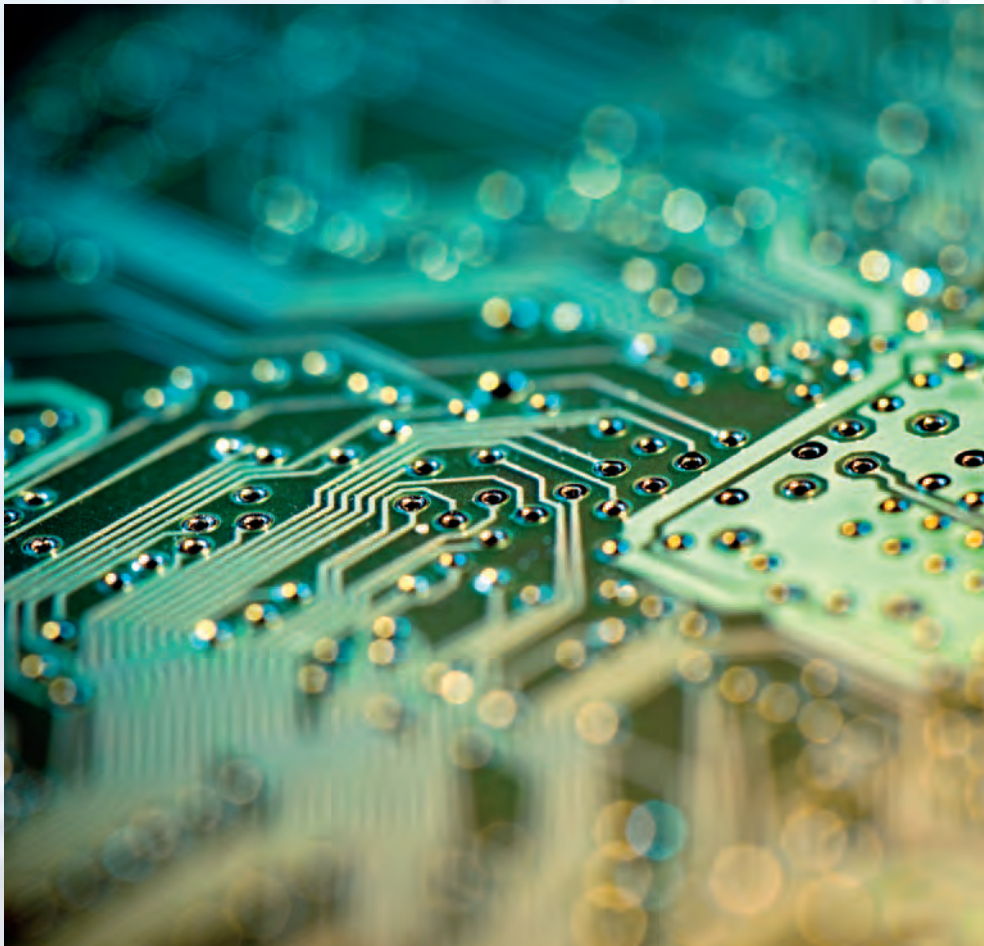
Ziel

Evaluierungen und deren Terms of Reference werden von einer neutralen Stelle ausgeschrieben und vergeben. Die Ergebnisse dienen als Bewer-

tungsgrundlage für die wissenschaftliche und technologische Leistungsfähigkeit Österreichs.

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Der Rat bietet an, eine neutrale Funktion in der Ausschreibung und Beauftragung von Evaluierungen zu übernehmen; die Durchführung der beauftragten Evaluierungen erfolgt durch EvaluatorInnen und Institutionen aus dem In- und Ausland unter Berücksichtigung internationaler Standards (*Priorität: 1*)
- Einbringung der Expertise des Rates in Evaluierungen von Teilen des FTI Systems (*Priorität: 1*) ■



3. Humanressourcen

Das Bildungssystem ist *der* Engpass für das österreichische FTI-System. Für den Aufstieg in die Gruppe der Innovation Leader sind daher zunächst strukturelle Defizite im Bereich der Humanressourcen zu beseitigen und verfügbare Potenziale besser auszuschöpfen. Sollte es nicht gelingen, bei der derzeit niedrigen MaturantInnenquote, dem geringen Interesse an technischen und naturwissenschaftlichen Fächern und der unterdurchschnittlichen Anzahl an AkademikerInnen eine Trendwende zu erreichen, droht ab 2020 ein massiver Mangel an Humanressourcen in Forschung und Entwicklung.

Im tertiären Bereich wurde mit dem Bologna-Prozess und dem Universitätsgesetz 2002 ein Kulturwandel eingeleitet, dessen Fortschritte noch nicht erkennbar sind. Zudem ist die Qualität der Studien- und Forschungsbedingungen an den Hochschulen von starker Divergenz gekennzeichnet. Das Fehlen von Rahmenbedingungen für die Hochschulen erschwert eine zukunftsorientierte Entwicklung. Entsprechend wichtig ist daher die Konzeption eines Hochschulplans, der neue Strukturen in der Finanzierung von Forschung, Lehre und Infrastruktur festlegt, den Hochschulzugang regelt und eine klare Profilbildung fördert.

3.1 Verfügbarkeit Humanressourcen

Ziel

Erhöhung der MaturantInnen-, der Hochschulzugangs- und der Hochschulabschlussquote, vor allem an den naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten (MINT-Fächer).

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Beobachtung der „PädagogInnenausbildung neu“ und gegebenenfalls Empfehlung zur Neugestaltung der Lehramtsstudien unter Berücksichtigung der aktuellen und zukünftigen Rahmenbedingungen (*Priorität: 3*)
- Internationale Studienrecherche betreffend Maßnahmen zur Verbesserung des Bildungszugangs bildungsferner Schichten (z.B. vorschulische und schulische Sprachförderung) inklusive spezieller Maßnahmenpakete zur Motivation und Förderung bildungsferner Schichten zur Aufnahme einer tertiären Ausbildung mit eingeschlossener Forschungstätigkeit (*Priorität: 2*)
- Arbeitsgruppe zur Erarbeitung von Modellen zur Förderung der mathematischen und naturwissenschaftlichen Kenntnisse und Fähigkeiten (v.a. durch Weckung und Förderung des Interesses im frühkindlichen und schulischen Alter), besonders bei Mädchen (*Priorität: 2*)

3.2 Mobilität/ Tenure Track

Ziel

Steigerung der nationalen und internationalen Mobilität von Studierenden, Forschenden und Lehrenden

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Aktives Einbringen von Vorschlägen in die zuständigen Gremien sowie Begleitung der Maßnahmen zur Umsetzung des Bologna Prozesses, zur Vereinheitlichung der Curricula und zur Gewährleistung der Anrechenbarkeit (*Priorität: 3*)
- Beiträge zur Analyse des derzeitigen Systems zur Schaffung von Anreizen für wissenschaftliche Karrieren und Etablierung eines international anerkannten Tenure Track Systems, das internationale Erfahrungen berücksichtigt und für Österreich geeignet ist; Erstellung von Handlungsempfehlungen zur Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen der FTI Strategie des Bundes unter Berücksichtigung der Aktivitäten des Wissenschaftsrates (*Priorität: 2*)
- Analyse der Rahmenbedingungen für Hochschulpersonal bei Kooperationsprojekten, Ausgründungen und Drittmittelprojekten; Förderwürdigkeit von Hochschulpersonal im Rahmen von europäischen FTI-Maßnahmen (EFRE) (*Priorität: 2*)

3.3 Hochschulplan

Ziel

Verbesserung der Profilbildung und der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Hochschulen in Forschung und Lehre

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Diskussion und Erarbeitung klarer Alleinstellungsmerkmale (USP) der Forschung und Lehre (Profil- und Schwerpunktbildung) an den jeweiligen Hochschulsektoren (*Priorität: 1*)
- Analyse der Zugangssituation und Hochschulzugangsmodi vergleichbarer Länder und Entwicklung adäquater Maßnahmen für Österreich (*Priorität: 1*)
- Studienplatzfinanzierung – Mitarbeit des RFTE bei der Analyse der Lehr- und Forschungskapazitäten an Hochschulen, des personellen sowie des infrastrukturellen Bedarfs als Basis für die Ermittlung der Normkosten von Studienplätzen. (*Priorität: 2*)
- Erarbeitung von alternativen Finanzierungskonzepten für Hochschulen und Grundlagenforschung; Erstellung von Konzepten zur Erhöhung des Anteils kompetitiv eingeworbener Drittmittel und zur Absicherung der Overheadfinanzierung (*Priorität: 1*) ■

4. Finanzierung

Um zu den innovativsten Forschungsnationen aufzuschließen, ist die ins Stocken geratene Dynamik wieder zu beschleunigen. Vergleichbare Länder wie die Schweiz mit 3,01% oder Schweden mit 3,75% haben bereits heute eine deutlich höhere F&E-Quote. Zu einer im Regierungsziel genannten F&E Quote von 4% ist es noch ein langer Weg. Ausgehend von der Quote des Jahres 2010 (2,76%) bedarf es einer nominellen Steigerung der F&E-Ausgaben von 7,28% p.a., um das 4%-Ziel im Jahr 2020 zu erreichen.

Eine der zentralen Herausforderungen ist es, den Anteil der privaten F&E-Ausgaben weiter zu steigern. Alle Innovation Leader verfügen über einen ungleich höheren privaten Finanzierungsanteil von F&E-Aufwendungen als Österreich. Hierzulande liegt der Anteil staatlicher F&E-Ausgaben mit 1,1% des BIP innerhalb der OECD an höchster Stelle.

4.1 Finanzierung des FTI-Systems

Ziel

Gewährleistung einer ausreichenden FTI-Finanzierung zur Erreichung des Quotenziels von 4% (3,76%), v.a. durch Mobilisierung zusätzlicher privater F&E-Mittel

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Lancierung von Initiativen, die mittel- und langfristig zu einem Anstieg der F&E-Quote führen, Überprüfung der Einhaltung des Budgetpfades der FTI-Mittel zur Erreichung des 3,76%-Zieles, sowie Vorlegen konkreter Finanzierungsvorschläge zum Erreichen dieser quantitativen Ziele (*Priorität: 1*)
- Analyse internationaler best practice Beispiele im Bereich privater F&E-Finanzierung (*Priorität: 1*)
- Erarbeitung von Empfehlungen zur Vergabe der Mittel aus der Nationalstiftung für Forschung, Technologie und Entwicklung (*Priorität: 1*)
- Konzeption von Anreizmöglichkeiten für private Zuwendungen an wissenschaftliche Einrichtungen und für innovative Aktivitäten durch entsprechende Bonussysteme im wissenschaftlichen Umfeld (*Priorität: 2*)
- Prüfung der Performance des österreichischen Innovationschecks bzw. seiner Inanspruchnahme durch KMU sowie einer Erhöhung des Finanzierungsvolumens der einzelnen Checks durch verpflichtende Finanzierungsbeteiligung der begünstigten Unternehmen (*Priorität: 3*)

4.2 Effizienzsteigerung von FTI-Investitionen / Verbesserung der Input-/Output-Relation

Ziel

Steigerung der Effizienz von FTI-Inputs sowie Herstellung mittelfristiger Planungssicherheit für Forschungseinrichtungen

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Durchführung von Wirkungsanalysen und Evaluierungen der Effizienz von FTI-Investitionen im österreichischen System (*Priorität: 2*)
- Beobachtung der Entwicklung mehrjähriger vertraglicher Verpflichtungen der Fachressorts mit Forschungseinrichtungen auf Basis des Bundesfinanzrahmens (*Priorität: 1*) ■



5. Infrastruktur

Eine vom Rat in Auftrag gegebene Bestandsaufnahme der österreichischen Forschungsinfrastruktur zeigt erheblichen Handlungsbedarf auf. Für den Zeitraum 2010 bis 2014 wurde für die Modernisierung und Beschaffung von Forschungsinfrastrukturen ein jährlicher Finanzbedarf von 250 Mio. Euro aus öffentlichen Mitteln erhoben. Eine strategische Planung zur mittel- und langfristigen Finanzierung fehlt. Kooperationen zur Beschaffung bzw. den Betrieb von Forschungsinfrastrukturen sind nur selten verwirklicht.

Der Ausbau der nationalen Forschungsinfrastruktur ist auch mit der Teilnahme an paneuropäischen Infrastrukturprogrammen wie z.B. ESFRI zu koordinieren. Derartige Forschungsinstitutionen bieten Österreichs ForscherInnen die Chance an Spitzenforschungsinfrastrukturen zu partizipieren bzw. eine führende Rolle einzunehmen und Spitzenforschung ins Land zu holen.

5.1 Großgeräte-/Gebäudeinfrastruktur

Ziel

Koordinierte Beschaffung und Betrieb von Großanlagen, Großgeräten bzw. Core-Facilities ggf. in Abstimmung mit europäischen Initiativen und Entwicklung von Modellen für eine langfristig gesicherte Finanzierung

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Initiierung einer strategischen Forschungsinfrastruktur-Plattform zu den Themen:
 - koordinierte Profil- und Schwerpunktbildung
 - kooperative Beschaffung und Nutzung/Betrieb von Anlagen und Großgeräten durch Universitäten, Unternehmen, u. a. Forschungseinrichtungen – „Vernetzung und Kooperation“
 - effiziente Teilnahme an paneuropäischen Infrastrukturvorhaben – „Internationalisierung“ (z. B. ESFRI)
 - Mitarbeit an Modellen zur Reduktion der Gebäudekosten für die Universitäten sowie an Modellen zur projektunabhängigen Finanzierung von Forschungsinfrastruktur (z.B. Infrastrukturoffensive, EU-Strukturfonds etc.)
(*Priorität: 1*)
 - Erarbeitung von Vorschlägen für die Gewährleistung von forschungsrelevanten Daten und Archiven (z.B. Projektdatenbanken, Biobanking, Klimadaten, Kartierungen, audio-visuelle Medien etc.) (*Priorität: 3*) ■

6. Kooperation National/International

Österreich ist heute in den europäischen Forschungsraum sehr gut eingebunden, was mit der erfolgreichen Beteiligung österreichischer ForscherInnen und Forschungsinstitutionen an europäischen Forschungsrahmenprogrammen belegt wird. In der letzten Dekade war der Fokus der internationalen Kooperationen hauptsächlich auf Europa gerichtet und die Erfolge an steigenden Rückflussquoten gemessen.

Eine zentrale Herausforderung für die nächsten Jahre wird es sein, Österreichs Interessen durch strategische Mitgestaltung als aktiven Partner im internationalen Netzwerk zu positionieren. Dafür ist eine kohärente österreichische Partizipationsstrategie erforderlich. Dies ist notwendig, um dem raschen Aufholprozess der BRIC-Länder (Brasilien, Russland, Indien, China), der südosteuropäischen Nachbarländern sowie dem Vorsprung anderer Innovationsnationen außerhalb Europas – allen voran der USA – zu begegnen, und hinkünftig in diesen Märkten zu reüssieren.

6.1 Europäischer Forschungsraum & internationale Vernetzung

Ziel

Entwicklung einer österreichischen Partizipationsstrategie zur internationalen Vernetzung und Kooperation

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Im Rahmen der entsprechenden Maßnahmen der FTI Strategie die Erarbeitung von Vorschlägen für eine kohärente österreichische Partizipationsstrategie für intraeuropäische Internationalisierungsansätze (*Priorität: 1*)
- Unterstützung bei der Verbesserung der strategischen Zusammenarbeit mit Ländern außerhalb der EU (USA, BRIC, Südosteuropa, Asien) (*Priorität: 2*)
- Empfehlung und Umsetzungsmonitoring für ein zusätzliches Office of Science and Technology in Asien (*Priorität: 1*)
- Analyse des internationalen Umfelds und Interpretation der Ergebnisse für das österreichische FTI-System (→ siehe auch Strukturreform); Etablierung von nachhaltigen Kontakten unter Berücksichtigung der entsprechenden Aktivitäten der Ressorts (*Priorität: 1*)

6.2 Maßnahmen für internationale Technologiekoperationen und -transfers

Ziel

Anreizsystem für KMUs analog dem Modell des nationalen Innovationschecks zur Verstärkung von internationalen Technologiekoperationen und -transfers

Beitrag des Rates zur Umsetzung

■ Entwicklung eines Detailkonzepts für internationale Kooperationen und Technologietransfer sowie Pilotierung an ausgewählten Standorten, beispielsweise in Verbindung mit den OST (Washington und neuer Standort in Asien) – basierend auf den Ergebnissen der Prüfung der bisherigen Performance des bestehenden nationalen Innovationschecks (→ siehe auch Finanzierung) (*Priorität: 3*)

6.3 Kooperation Wissenschaft – Wirtschaft

Ziel

Weiterentwicklung der erfolgreichen Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Austausch mit bestehenden Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung des COMET-Programmes (*Priorität: 3*)
- Evaluierung der Entwicklung der Zusammenarbeit von Universitäten mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Unternehmen; Analyse von Erfolgsfaktoren für den nachhaltigen Aufbau von Strukturen, Know-How und Impact; Erarbeitung von Vorschlägen für die Etablierung einer nachhaltigen Struktur der außeruniversitären Forschung (*Priorität: 2*)

6.4 Umsetzung von Forschungsergebnissen

Ziel

Verbesserung der Umsetzung und Verwertung von Forschungsergebnissen

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Analyse von Barrieren einer effizienten Umsetzung von Forschungsergebnissen in Innovationen (*Priorität: 1*)
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Sicherung und Verwertung von geistigem Eigentum (*Priorität: 2*)
- Begleitung und Analyse von Maßnahmen zur Steigerung der Anzahl und des Wachstums von wissens- und forschungsintensiven Spin-offs durch Optimierung des Gründungsgeschehens sowie Erhöhung der Beteiligungs- und Risikokapitalintensität (JV/PE/VC) (*Priorität: 1*) ■

7. Awareness

Das Interesse der ÖsterreicherInnen an FTI ist nicht nur zurückhaltend, vielmehr zeigen sie eine überdurchschnittlich kritische Haltung zu Wissenschaft und Forschung. Das liegt unter anderem an Defiziten in der Kommunikationskultur. Derzeit gibt es in Österreich nur unzureichende Instrumente, eine breitere Bevölkerung mit populärwissenschaftlich aufbereiteten Inhalten zu erreichen. Die Finanzierung bestehender erfolgreicher Formate wie der „Langen Nacht der Forschung“ wurde 2010 von den Ministerien sogar weitgehend ausgesetzt.

7.1 Neue Dialogformen / neue Formate

Ziel

Verbesserung der Rahmenbedingungen und Schaffung von Strukturen für einen aktiven Dialog von Wissenschaft/FTI und Gesellschaft.

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Studie zu neuen Dialogformen (z.B. partizipativer Art) und – darauf aufbauend – neuen Vermittlungsformaten (*Priorität: 2*)
- Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Anreizsystems für WissenschaftlerInnen und ForscherInnen, sich aktiv auf den Dialog mit der Öffentlichkeit einzulassen (*Priorität: 2*)
- Beitrag zur Koordinierung der Erarbeitung von Publikationen und Informationsmaterial über den FTI Standort Österreich in Abstimmung mit den dafür zuständigen Institutionen (*Priorität: 1*)

7.2 Lange Nacht der Forschung

Ziel

Die Lange Nacht der Forschung als etabliertes Format mit hoher Programmvielfalt soll regelmäßig wissenschaftliche Leistungen einem breiten Publikum zugänglich machen und zentrale Koordination und Kommunikation beibehalten

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Moderation einer bundesweiten Koordinierung und Kommunikation des Events durch den Rat (*Priorität: 1*)
- Erstellung eines Konzepts für eine regelmäßige Abwicklung der Veranstaltung unter Berücksichtigung der inhaltlichen, wirtschaftlichen und qualitativen Anforderungen bei der Umsetzung (*Priorität: 1*) ■

8. Impulse

Die FTI-Strategie der Bundesregierung macht auf die Notwendigkeit aufmerksam, thematische Schwerpunkte zur Bewältigung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu setzen. Der Rat sieht es als seine Aufgabe an, sich mit diesen Schwerpunktthemen auseinander zu setzen und der Weiterentwicklung einzelner Themenbereiche stärkere Aufmerksamkeit zu widmen.

Einer nach wie vor teilweise unübersichtlichen Programmüberfrachtung stehen zahlreiche Forschungsgebiete (z.B. Clinical Research) gegenüber, die derzeit nur unzureichend durch thematische Förderprogramme abbildbar sind. Um eine effiziente Fokussierung knapper Mittel zu ermöglichen, wird es künftig unabdingbar sein, thematische Zukunfts- und Stärkefelder der österreichischen Forschung systematisch zu identifizieren und umfassend zu managen. Dabei soll auch der Nutzen von FTI-Investitionen zur Lösung der Grand Challenges aufgezeigt werden.

8.1 Direkte Förderungen

Ziel

Erarbeitung von Empfehlungen für Schwerpunktthemen und Optimierungen des Portfolios für direkte Förderungen

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Beobachtung und Begleitung der Maßnahmen der FTI-Strategie, die auf die Lösung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen abzielen; Aufzeigen des Nutzens entsprechender FTI-Investitionen (*Priorität: 2*)
- Beobachtung des Förderportfolios sowie Aufzeigen von Doppelgleisigkeiten und thematischen Lücken (*Priorität: 2*)

8.2 Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften (GSK)

Ziel

Adaptierung bzw. Modernisierung der Forschungsförderung für die GSK

Beitrag des Rates zur Umsetzung

- Beauftragung einer Studie (eventuell gemeinsam mit dem Wissenschaftsrat) zur Erfassung des Status Quo der Finanzierung der Forschung im Bereich GSK (*Priorität: 1*)
- Initiierung einer strategischen Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer GSK-Forschungsförderungsempfehlung (*Priorität: 2*) ■

Herausgeber und Medieninhaber | © **austrian council**

Rat für Forschung und Technologieentwicklung |
1010 Wien | Pestalozzigasse 4

Gestaltung | Grafikatelier Heuberger | Wien

Bildquellen | iStockPhoto | Andrey Prokhorov | Dmitry Mordvintsev |
Ines Koleva | fotolia.com | paolo toscani